

Athem / so da ist der Seelen instrument ; als der vornehmsten Vereinigung der Seelen / darmit sie dem Leibe vergesellet und vereiniget ist ; dann weiln dieser Geist oder Athem sehr zart und subtil , so wird derowegen auch ein solcher leicht- und beweglicher Blut- Dampff / gar leichtlich von dem harmonisch oder zusammen-stimmend-bewegten Luft- auch bewegt ; Welche Bewegung / weiln die Seele sie fühlet ; nach verschiedener solcher Geist-Bewegung / auch verschiedene Gemüths-Bewegungen / oder affecten erzeiget ; Und dannenhero / wann solcher Geist / oder innwendige Luft des Menschen / durch geschwinde harmonische / und dicke Bewegung angefallen / und gleichsam in einander gekräuset und gewülcket wird / so entstehet auß Kräusung einige Dünne / auß welcher Dünne nachgehends eine Auß-Dehnung kommet / auß welcher Geistes- oder Luft-Außdehnung / Lust und Freude folget ; welche affecten oder Gemüths-Bewegungen auch desto stärker werden seyn / je lieblicher / annehmlicher / auch der complexion und Neigung des Menschen tauglicher und proportionirlich-vergleichender / die anschlagende harmonien und Thon seyn werden ; woher auch dieses kommet / daß / wann wir eine lieblich und anmuthige Music , Lied / oder Thon hören / Wir / so zu reden gleichsam einen Kusel oder liebliches Tucken in dem Herzen und Gemüthe fühlen / wordurch auch das Gemüth auf mancherley Weise gezogen und gelencket wird ; Welche manigfaltige Gemüths-änderung sonderlich die mancherley musicalische Thon- und Stimm-Arten verursachen / worvon anderwärts gehandelt worden ; ingleichen auch die Ab-kürzung der Noten / verwereltes auß- und absteigen / die künstlich ineinander und aneinander gehänckte contrapuncten , die miteinander lieblich vereinigte consonanzen und dissonanzen.

Daß nun der Geist oder innere Dampff und Luft des Menschen auf diese und keine andere Weise bewegt werde / das wird auß dem Ersten / von den folgenden experimenten leichtlich zu schliessen seyn / und ohn-widersprächlich dargethan und erwiesen werden.

Cap. III.

Von denen Gemüths-Bewegungen / zu welchen die Music treibet.

**D**as Gemüth nimt nach denen verschiedenen harmonien und Thon-Arten auch verschiedene affecten und Bewegungen an ; als Freud / Leid / Müht / Herzhafftigkeit / Trägheit / Forcht / Hoffnung / Zorn / Mitleiden / u. s. f.

Sonderlich treibet uns die Music zu achterley affecten , wie an anderm Ort erwiesen worden ; nach dem sie entweder überein-stimmt und wohl-lautet / oder aber dissoniret und hart lautet / entweder geschwind oder langsam die Bewegung ist ; oder welches mehr ist / wann die Stimm und Thon scharff / hoch und also münter ist ; oder tieff fällt / der Thon nachlasset / und zum Mitleiden beweget / auch wohl die Augen trähnend machet ; Und wiewohl die Liebs- und Haß-affecten die stärckste seyn ; so erwecket doch dieselbige die Music nicht / weiln Liebe und Haß / sich bald bey diesem / bald bey jenem insonderheit finden / auch allezeit ihr Zihl und Zweck vor sich haben ; wie an anderm Ort gelehret worden.

Dann die Music erwecket allein die allgemeine Gemüths-Bewegungen und affecten ; jedoch wird auch die Liebe / von der Freude / als einem allgemeinen affect erwecket / gleichsam als durch ein heimliches anreiben ; Weiln nun die Music die Traurigkeit eigentlich nicht verursacht / so kan sie auch keinen Haß erwecken ; Daß aber die Music eigentlich nicht könne traurig machen / erhellet daher / weiln die Traurigkeit zum Tode ; die Music aber zum Leben zihlet.

Daß aber die Music und Saittenspiel / wie Syrach wohl lehret cap. 22. sich übel zu einem betrübten und traurigen Herzen schicket / Wir auch gemeinlich / wann das Herz recht betrübt und in ängsten ist / Uns durchaus keiner Music achten / ja mehrmahlen nicht hören mögen / ist diß die Ursach / weiln der Geist des Menschen oder Blut-Dampff und humor , durch die Forcht und Traurigkeit / so von starcker Einbildung des bevorstehenden Übels und Unglücks herkommet / gleichsam ganz gefrohren und eng eingezwungen ist / und dannenhero sich untauglich und unbequem zu aller Bewegung machet ; Derowegen / wann ein Musicus zu finden wäre / der solch gleichsam gestandenen und dicken Geist und humorem durch eine wohl-gestellt- und liebliche Music trennen und zertheilen köndte / so würde derselbige nicht zum Trauren bewegen / sondern würde nach etwas außgebreiteten und zertheilten Geist / einige Leichterung und Linderung des Schmerzens machen. Es ist oben gesagt worden / daß die Music den Menschen sonderlich zu achterley Gemüths-Bewegungen treibe / welche doch eigentlich under dreyerley Abtheilungen begriffen seyn / als Freud / Nachlaß / und gleichsam Ab-sinckung / wie auch Barmherzigkeit / wie oben gemeldet worden ; daß aber hierauf nachgehends auch andere affecten ; als Liebe / Traurigkeit / Krankheit / unsinnige Wuht / Sittsamkeit / Unwillen / Ernsthaftigkeit / auch Andacht und Heyligkeit entstehen / das geschiehet zufälliger Weise ; dann diese affecten alle miteinander / auß diesen dreyerley verschiedenen Gemüths-Bewegungen entspringen / wie in Musurgia Rhetorica mit viel und mancherley Gründen bewiesen und dargethan worden.

Bleibet